

Citation style

Ungern-Sternberg, Jürgen von: Rezension über: Ernst Vogt (ed.), "Wenn die Jugend nur etwas taugt...". Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff an Walther Kranz. 39 Dokumente, München: Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2016, in: *Museum Helveticum*, 75(2018), 2, S. 255, DOI: 10.21245/rec.ant.1061453176



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

préconisée dans l'élégant dossier illustratif à la fin du livre), et l'incidence du savoir astronomique sur le rituel en littérature sont sans doute les plus intéressantes.

Eleonora Colangelo, Paris/Pise

Ernst Vogt (Hg.): **«Wenn die Jugend nur etwas taugt...»**. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff an **Walther Kranz**. 39 Dokumente. Bayerische Akademie der Wissenschaften, München 2016, 79 S. Walther Kranz (1884–1960) ist im Jahre 1910 von Wilamowitz (1848–1931) promoviert worden. Trotz bedeutender wissenschaftlicher Leistungen im Bereich der griechischen Literatur hat er eine Schullaufbahn vorgezogen, wobei er von 1928 bis zu seiner Amtsenthebung 1933 das berühmte Gymnasium Schulpforte (Naumburg [Saale]) geleitet hat, an dem Wilamowitz Schüler gewesen war.

Die hier vorgelegten Briefe und Karten von Wilamowitz (die von Kranz sind nicht erhalten) von 1905 bis 1931 bezeugen eindrucksvoll die Liberalität des etablierten Gelehrten im Umgang mit einem jüngeren Kollegen; stets an neuen Forschungen interessiert und dabei bereit hinzuzulernen oder jedenfalls eine andere Meinung zu respektieren. Dabei geht es vor allem um Homer, die Tragiker und Platon, aber auch um die Vorsokratiker, deren Edition durch Hermann Diels Kranz ab der 5. Auflage übernommen hat. Auch die Tätigkeit des von Wilamowitz geleiteten Lesekreises der Graeca und die Bedeutung für dessen eigene Forschungen wird immer wieder beleuchtet. Kranz hat den Graeca von 1919 bis 1928 angehört. Persönliches kommt nur gelegentlich zur Sprache. So die schwere Verwundung von Kranz an der Ostfront im Oktober 1914, nicht weit von dem Ort, an dem Tycho Wilamowitz wenige Tage danach gefallen ist.

Der erste Auftrag an den Studenten Kranz im Jahre 1905 bei Friedrich Freiherrn Hiller von Gaertringen (Nr. 1) lässt sich konkretisieren. Es handelt sich um die Abschrift des Manuskripts von Hans Pomtow über die Inschriften von Delphi, das der Pariser Akademie übersandt werden sollte, eine Aufgabe, die Genauigkeit und Zuverlässigkeit erforderte. Hervorgehoben sei andererseits der beigefügte Brief von Marie von Wilamowitz vom 29. April 1933 (Nr. 40), der mit seinem klaren Urteil über die derzeitige «brutale, unchristliche Judenhetze» der Tochter Theodor Mommsens und der Witwe von Wilamowitz alle Ehre macht.

Ernst Vogt hat die Dokumente sorgfältig kommentiert und mit einer biographischen Würdigung verbunden. Er hat bei Kranz an der Universität Bonn studiert, wo dieser von 1950 bis 1955 als Honorarprofessor gelehrt hat. Das pietätvolle Unternehmen war zugleich der Schwanengesang des im Jahre 2017 verstorbenen Gelehrten.

Jürgen von Ungern-Sternberg, Basel